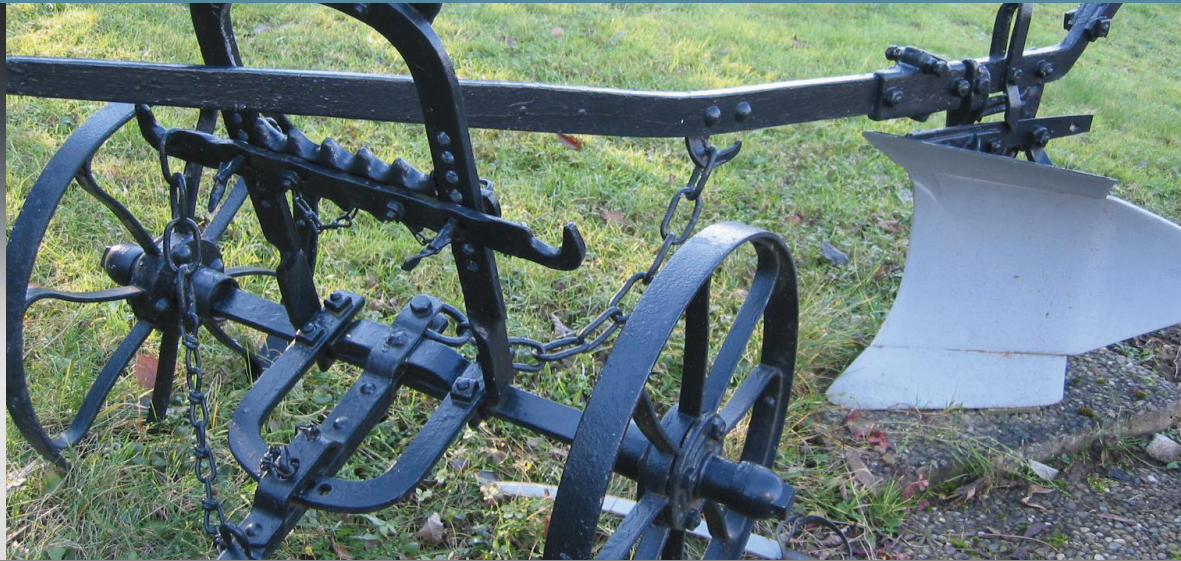


Villa Eberhardt

Pflugfabrik Eberhardt



Das Unternehmen wurde 1854 von den beiden Brüdern Albert (gelernter Wagner) und Wilhelm Eberhardt (gelernter Schmied) in der väterlichen Werkstatt in der Deinselsgasse in Ulm gegründet. Die beiden Brüder wollten dort feine Kutschen für reiche Bürger und den Adel in Württemberg herstellen. Infolge mangelnder Nachfrage, begannen sie jedoch mit der Herstellung von Bauernwagen, Feuerweh- und landwirtschaftlichen Geräten, insbesondere Pflügen. 1859 stellte die Firma Eberhardt den von Wilhelm entwickelten, ersten aus Eisen gefertigten Pflug vor.

Bereits um 1880 wurden etwa 30.000 Pflüge pro Jahr gefertigt. Für die Qualität ihrer Pflüge zeugt heute noch beispielsweise der Stein gegenüber dem Eingang der Villa Eberhardt, mit der Aufschrift: Herausgeackert mit „Isis“ 3M 2 1/2 (Pflugmarke) auf Oberberghof 27.2.1923, Steingewicht 535 Pfund, Pflug unbeschädigt. Als 1878 der Auftrag für ein eiserner Dachstuhl für das Ulmer Münster erging, kauften die beiden Brüder 1880 Gelände (heutige Friedrichsau) und errichteten dort zwei dreistöckige Fabrikgebäude und ein Wohnhaus.

Die beiden Firmengründer Wilhelm und Albert verstarben kurz nacheinander. Wilhelms Sohn Albert (1854-1931) übernahm das Unternehmen. Ihm ist die Verbesserung der Pflüge mit hochwertigen Stahl zu verdanken. Die Geschäfte expandierten, Pflüge wurden bis Südafrika und Südamerika verkauft.

Ansprechpartnerin:

Margit Nägele
Telefon: +49 731/50-25260
margit.naegele@uni-ulm.de

Kontakt:

Universität Ulm | Villa Eberhardt
Heidenheimer Straße 80
89075 Ulm



ulm university universität
uulm



1884 heiratete Albert Eberhardt (jun.) die Apothekertochter Berta-Luise Pök und wohnte zunächst im alten Haus auf dem Werkgelände. 1903 bezog er dann mit seiner Familie das neu erbaute Haus, die so genannte Villa Eberhardt, die er bis zu seinem Tod im Jahre 1931 bewohnte. 1910/12 wurde das Firmengelände erweitert und erhielt einen Gleisanschluss. Mit der Modernisierung der Landwirtschaft durch Traktoren wurde 1913 auf Anhängerpflüge umgestellt und neue Bodenbearbeitungsmaschinen, wie Scheibeneggen und Fräse entwickelt.

1919 trug Albert (jun.) seine Söhne als Teilhaber des Werkes ein. Als Albert (jun.) 1921 aus gesundheitlichen Gründen die Unternehmensführung abgeben musste, übernahmen diese seine Söhne, insbesondere Rudolf, der das Unternehmen zum größten europäischen Hersteller von Bodenbearbeitungsgeräten ausbaute. Durch alliierte Luftangriffe am 1. und 4. März 1945 wurde das Ulmer Werk zerstört, nach Ende des Zweiten Weltkrieges jedoch wieder aufgebaut.

Das Sortiment wurde auf zapfwellengetriebene Geräte für Traktoren erweitert. Bereits 1951 erreichte die Fabrik Eberhardt mit 1500 Mitarbeitern wieder 50% der Vorkriegsproduktion. Als Rudolf Eberhardt 1961 kinderlos starb, übernahmen die beiden ältesten Söhne seines Bruders Walther, Dieter und Albert, die Geschäftsführung. 1970 geriet die Firma in Zahlungsschwierigkeiten. Am 10. März 1980 musste der Liquidationsvergleich angemeldet und allen Mitarbeitern gekündigt werden.

Ansprechpartnerin:

Margit Nägele
Telefon: +49 731/50-25260
margit.naegele@uni-ulm.de

Kontakt:

Universität Ulm | Villa Eberhardt
Heidenheimer Straße 80
89075 Ulm



ulm university universität
uulm